

Grandioses Treffen in der Musik

„Hochkultur“ beschert Leichtigkeit und Freude

Über das Konzert „Hochkultur“ zu berichten, dessen „grandiose Atmosphäre“ und „Einmaligkeit aufgrund des Gemeinschaftsgefühls, des Wetters und der Musik“ Harald Unser am Ende euphorisch beschreiben sollte, ist eine Herausforderung. Ein chronologischer Blick auf die Geschehnisse, die der Geschäftsführer der regionalen Lebenshilfe so treffend in Worte fasste, mag hilfreich sein, denn schon beim Betreten des Geländes der Max-Grundig-Klinik zu früher Stunde des „Wir-sind-eins-Abends“ am Samstag war seine Besonderheit erkennbar: Menschen mit und ohne Behinderungen, in Gespräche vertieft oder an den Getränke- und Genussständen im Einsatz; spielende Kinder auf den parkähnlichen Flächen; Luftballons allenthalben. Ein Titel, den der Jugend- und Grundschulchor Kartung im Hauptkonzert strahlend vortrug, lautete: „Du bist wie ich, nur so schön anders“. Diesen Gedanken spiegelten wohl auch die bunten Ballons. Als sie gegen Ende in die Freiheit entlassen wurden und in den sternklaren Sommerhimmel schwebten, war das Gefühl der Leichtigkeit und Freude wohl kaum noch zu übertreffen.

Auf diese Unbeschwertheit stimmt schon die Band der Lebenshilfe-Werkstatt Achern um Conny Rau ein, die zu Beginn auf einer Nebenbühne Lieder wie „So ein schöner Tag“ schwungvoll zum Besten gibt. Wenn Rau „Party, Party“ ruft und die Sängerinnen die Arme in die Luft werfen, begreift man, dass diese Menschen zu feiern wissen. Es folgt eine weitere Vorband, die „Moose Town Funk“ aus der Region Durmersheim: Talentierte, coole junge Kerle, die sich in einer Bläserband zusammenfinden und mitreißende Coverversionen von „Stand By Me“ oder auch Adeles „Hello“ liefern – Entspannung, die sich überträgt. Als Unser mit dem Geschäftsführer der Klinik, Andreas Spaetgens, zur offiziellen Begrüßung auf die Open-Air-Bühne tritt, sind die Gäste also längst im „Wohlfühlambiente“ angelangt.

Spaetgens verweist auf eine Person, die zum Entstehen der „Hochkultur“ 2011 wesentlich beitrug: Bernd Kölmel, damals Leiter der Schule für Musik und darstellende Kunst Bühl. Auch in diesem Jahr hätten Lebenshilfe, Musiker und Klinik-Team schon in der Vorbereitung Enormes geleistet; vor ihnen und den Sponsoren könne man „nur den Hut ziehen“.

Unser wie Spaetgens berichten von einer Kooperation, aus der eine Freundschaft erwuchs. „Dass wir hier so herzlich willkommen sind“, betont Unser, „ist nicht selbstverständlich.“

Moderiert wird das Programm erfrischend natürlich von Barbara Laskowski und Daniela Doninger. Letztere wird mehrfach das Motto des Abends nennen: „Füreinander da sein“. Vom gegenseitigen Respekt erzählten auch die Lieder, kündigt sie an. Das bestätigt sich: Der Kartunger Chor singt etwa „Wir sprechen eine Sprache“, Jakob Häuser (er ist neben Christian Unser der prägendste Solist) „You Will Be Found“, zu dem nach und nach der gesamte, übrigens exzellente Projektchor „Fearless voices“ auf die Bühne kommt, der mit weiteren fantastischen Gesangstalenten aufwartet.

Die Leitung aller Formationen – zum Finale gesellt sich noch der inklusive Chor „Wir sind eins“ hinzu – obliegt Michael Anarp, der seinen Keyboard-Stuhl über Stunden hinweg nicht verlässt; Gleiches gilt für die Wir-sind-eins-Liveband. Anarp und Christian Unser haben denn auch den rührenden Wir-sind-eins-Song komponiert, der das Konzert beschließt. Nun, nicht ganz: Zur Zugabe kommen noch einmal alle Akteure auf die Bühne. Ob jung oder alt, ob mit oder ohne Behinderung – sie singen mit einer Passion, die ergreift: „We Are The World“. Grandios eben. Katrin König



Partystimmung verbreitete gleich zu Beginn des „Wir-sind-eins-Abends“ die Band der Acherner Lebenshilfe-Werkstatt.



Beim Finale des „Wir-sind-eins-Abends“ im Park der Max-Grundig-Klinik sangen alle teilnehmenden Chöre noch einmal gemeinsam auf der Bühne. Fotos: König